



FUTURE F MANKIND



Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 3
- Seiten: 0–0 [Kontakt Nr. [82 bis 132](#) vom 06.09.1977 bis 18.07.1980] [Statistiken](#) | [Quelle](#)
- Kontaktperson(en):

Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 3) oder elektronisch auf [FIGU](#) veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

Original High German

Einhundertster Kontakt Freitag, 6. Januar 1978, 04.11 Uhr

Quetzal:

1. Du bist äusserst hartnäckig mit deinem Rufen, aber es ist mir sehr gelegen, dass du mich sprechen willst.
2. Deinem Gefühlsausbruch gemäss vom Mittwochabend haben wir uns in der Station neuerlich zusammengesetzt und eure Belange abermals besprochen, wobei ich deinen notvollen Gefühlsausbruch allen den Besprechungsteilnehmenden vortrug.
3. Nicht nur ich, sondern wir alle waren davon zutiefst betroffen, und wie ich dir schon erklärte, öffnen sich uns dadurch völlig neue und uns bis anhin unbekannte Aspekte im Bezüge auf euch Erdenmenschen und auf eure tiefgreifenden Belange um eure eigentliche Existenz, eure Gefühle und die sehr tief in euch verankerten Willensformen zum Kampfe und zur Selbsterhaltung.
4. Dein unverhoffter Ausbruch war für uns alle in jeglicher Beziehung neu, und niemals haben wir derartige Dinge in dir vermutet.
5. So diese Dinge aber in dir verankert sind, müssen sie zwangsläufig auch in allen andern Erdenmenschen sein, die zu ergründen uns aber jetzt erst bevorsteht, weil sie uns bis anhin unbekannt waren.
6. Nebst diesen Dingen aber hast du uns durch deinen Ausbruch auch Aspekte vor unsere Augen geführt, die wir in Unkenntnis verschiedener wichtiger Fakten einfach übersehen haben, was einige von uns dazu verführte, euch Erdenmenschen aus falscher Sicht zu sehen.
7. Deine mir gegenüber geäusserten Worte im Zorn und in deiner Not haben uns neue Fakten offenbart, die uns einstimmig beschliessen und erkennen liessen, dass wir im Bezüge auf eine Kontaktabbrechung sehr voreilig gehandelt haben, weshalb auch die Übermittlung zur Ratgebung an den Hohen Rat noch rechtzeitig unterbrochen wurde.
8. Es ist uns allen sehr bedauerlich, dass wir dermassen unbedacht und ohne wirkliche Kenntnisse aller erforderlichen Grundlagen einen beinahe folgenschweren Entschluss gefasst hätten, der in absolut unbedingter Weise von uns erstellt worden wäre.

9. Haltet uns aber dafür zu Pluspunkten, dass unsere Aufgabe äusserst schwer ist und wir fortlaufend und meist durch Fehler, wie ihr die auch begehen müsst zur Erkenntniserlangung, neue Erkenntnisse erlangen müssen.
10. Es soll dies keine Entschuldigung darstellen, sondern nur eine Bitte darum, dass ihr uns zu verstehen versucht und dass auch wir noch sehr, sehr viel zu erlernen haben, insbesondere hier auf der Erde, im Zusammenhang mit euch Erdenmenschen und mit euren noch in sehr vielen Teilen verborgenen Denkformen, Gefühlen und Emotionen.
11. Im Namen aller habe ich dir unseren Dank zu entrichten, denn durch deinen notvollen Ausbruch erst haben wir Erkenntnisse über euch Erdenmenschen erlangt, die uns künftighin in mancher Hinsicht sehr viel geduldvoller sein lassen werden, wenn ihr nicht immer unsere Ratgebungen oder erforderlichen Anordnungen in dem Masse befolgt, wie wir dies erhoffen.
12. Besonders gegen die Gruppenglieder wollen wir nachsichtiger sein, denn in Erkennung neuer Aspekte ist uns klar geworden, dass sie zur Erreichung gewisser Ziele mehr Zeit bedürfen, als wir dies errechneten.
13. Dass wir aber darauf gestossen sind und diese Erkenntnisse erlangen konnten, verdanken wir dir und deinem zorn- und notvollen Ausbruch, der uns nach einer eingehenden Analyse offenbarte, dass du in keiner Weise selbst an dich gedacht hast, sondern einzig und allein nur an alle deine Gruppenglieder und die grosse irdische Menschheit.
14. Besonders aber für deine Gruppenglieder hast du eine sehr schmerzliche Not empfunden, weil sie vieler Dinge entbehren sollten durch einen Kontaktabbruch.
15. So aber dachtest du trotz deines Zornes auch für die Menschheit, oder gerade in deinem Zorn.
16. Dich selbst hast du dabei völlig missachtet und nur alle andern gesehen, die benachteiligt worden wären.
17. Dies aber hat nichts mehr zu tun mit deiner uns bestens bekannten grenzenlosen Bescheidenheit, sondern damit, dass bei euch Erdenmenschen trotz aller Wirrnisse und des Unwissens eine uns bis anhin unbekannte Form einer sehr starken Zusammengehörigkeit herrscht, die wohl nicht bei allen Menschen derart ausgeprägt und vorhanden ist, wie wir dies bei dir feststellten, die jedoch eindeutig darlegt, dass trotz Streit und Hader und Kriegen eine starke Einheit gebildet wird, die sich auch auswirken muss in Lehreverbretungen und Wissensbildungen.
18. Dies erkannten wir auch erst durch dich und durch deinen unkontrollierten, kontrollierten Ausbruch.
19. Wir mussten uns selbst verstehend machen, dass dies eine uns unbekannte Eigenheit von euch Erdenmenschen ist, dass ihr nämlich in Krieg und Unfrieden miteinander und untereinander zu leben vermögt und trotzdem eine starke Zusammengehörigkeitsausprägung euer eigen nennt, etwas, das uns in dieser Form völlig unbekannt war.
20. Einerseits nämlich, so ergab die Analyse deines Notausbruches, warst du sehr zornig auf jene, welche fehlerhaft waren und uns zu unserem unbedachten Entschluss brachten, andererseits aber ängstigtest du dich um sie und versuchtest, für sie alles zu retten, weil du Liebe für sie empfindest.
21. Daher hast du mich böse und zornig angeschrien und mir Worte zugebrüllt, die mich treffen sollten, die das auch taten, und zwar sehr gründlich.
22. Sie trafen aber auch alle andern, und so gelangten wir zum Entschluss, dass wir in sehr voreiliger Form und ohne wirkliche Kenntnisse aller Fakten gehandelt hatten.

Billy:

Das bedeutet also, dass ihr die Kontakte aufrechterhaltet, oder? Das gefällt mir schon besser, mein Söhnchen.

Quetzal:

23. Wir können euch alle nur bitten, uns zu verstehen, denn auch wir sind nur Menschen wie ihr, und auch wir sind in der Evolution noch sehr lange nicht soweit, dass wir keine Fehler mehr begehen.

Billy:

Geschenkt, mein Sohn, so kleinlich sind wir auch wieder nicht.

Quetzal:

24. Ich spreche dir den Dank von uns allen für euch alle aus.

Billy:

Schon gut, es ist schon vergessen. Wir bauen selbst ja wahrhaftig auch genug Mist. Doch weisst du, Quetzal, ich war wirklich restlos wütend, doch nehme ich deshalb kein Wort von dem zurück, was ich dir an den Kopf geschmissen habe.

Quetzal:

25. Das ist weder mein noch unser aller Begehr, denn du hast uns sehr viele wichtige Fakten und Aspekte dadurch kundgegeben.
26. Dafür sind wir dir auch dankbar, was dir auch deine Gruppenglieder sein sollten, die sich wahrlich in allen Belangen und Problemen usw. mehr an dich halten sollten.
27. Vielerlei Unbill und viele Scheinprobleme und andere Dinge könnten dadurch behoben werden, ehe sie zu wahrlichen Problemen werden.

Billy:

Das sagst du, besonders jetzt, da ich mein Wort gebrochen und gequasselt habe. Noch heute war ich nämlich ganz verdammt wütend und habe jene Dinge erzählt, die du mir am 3. Januar im Vertrauen mitgeteilt hast. Nämlich das ganze miese Geschehen um Amata.

Quetzal:

28. Du hast es weitererzählt am 3. Januar?

Billy:

Nein, verdammt nochmal, heute war das. Heute abend, da ich neuerlich so wütend war, wegen euch grössenwahnsinnigen und grossspurigen Superheinis ohne grosses Gehirn.

Quetzal:

29. Dann bist du nicht wortbrüchig geworden.

Billy:

Natürlich doch, das weisst du genau. Du musst mir doch nichts vormachen.

Quetzal:

30. Ich erklärte dir, dass du bis Donnerstag schweigen sollst.
31. Bist du dir dessen nicht mehr bewusst?

Billy:

Nein, mein Sohn, davon weiss ich nichts.

Quetzal:

32. Dann hast du mich nicht in richtiger Form verstanden oder hast diese präzisierte Anordnung überhört.
33. Du bist nicht wortbrüchig geworden.
34. Mein Sinn ging mit meiner Anordnung dahin, dass ich bis heute Zeit benötigte, um die Belange um Amata genau klären zu können, was mir trotz allen bedauerlichen Vorfällen gelungen ist, so ich dir jetzt einen genauen Bericht erstatten kann, wenn du jetzt in der Lage bist, diesen entgegenzunehmen?

Billy:

Warum sollte ich nicht, he? Auch wenn ich noch recht wütend war, als ich dich gesehen habe, so ist diese Wut doch schon verraucht und meine geschundenen Nerven haben sich inzwischen auch wieder entschunden und beruhigt. Sprich daher nur, doch wiederhole dabei bitte nochmals wörtlich all das, was du mir am Mittwoch geflüstert hast und worüber ich schweigen musste, was mir, weiss der Teufel, wirklich nicht gerade leicht gefallen ist, wenn du das verstehen kannst, mein Sohn.

Quetzal:

35. Um einen informativen Zusammenhang zu geben, muss ich dies für die noch Uneingeweihten tun.
36. Also wurde folgendes von uns festgestellt:
37. Seit Übernahme und Inbetriebsetzung des Sohar-Zentrums waren laufend undefinierbare Impulse registriert worden, deren Sinn und Werte wir nicht zu enträtseln vermochten.
38. Erst am 2. Januar fanden wir eine Teillösung dafür, die für uns erschreckend war.
39. Die Impulse entschlüsselten sich als eigenartige Gedankenbilder, die von Amata in konzentrierter Form entwickelt und ausgesandt wurden, während sie sich jeweils im Zentrum befand.
40. In äusserst verworrener Weise erstellt, gaben uns diese Impulse, die als Kraftströme in den Wertstücken des Zentrums schwebten, über drei Monate hinweg ein unlösbares Rätsel auf.
41. Die Teillösung am 2. Januar besagte uns dann, dass es sich bei den Impulsen um Kräfte von sehr schwerwiegender Bedeutung und sehr negativen Werten handelte, die von Amata kreiert und dort abgelagert wurden.
42. Unsere Erkenntnis ergab, dass Amata im Zentrum sich gedanklich mit tiefemotionalen Belangen beschäftigte und in bössartiger Eifersucht gegen verschiedene Gruppenglieder vorging, so vor allem gegen Bernadette, Mariella, Renato, Konrad, Hans, deine Frau, Mitscho und Maria, seine Frau.
43. In bössartiger Eifersucht kreierte sie Gedankenformen des Ausstosses dieser Gruppenglieder aus eurer Gruppengemeinschaft, weil sie irrigen Glaubens ist.
44. Um ihr Ziel zu erreichen, richtete sie ihre Eifersuchtskraft darauf aus, unter den Genannten selbst Zwiebracht zu säen, in der Hoffnung, dass dadurch Ehen zerstört und Freundschaften beeinträchtigt würden, was ihrer wahnhaften Einbildung nach zu Trennungen führen sollte und auf die Dauer auch tatsächlich muss, und es leider nicht mehr aufhaltbar tun wird.
45. Die Verworrenheit der registrierten Impulse liess uns das leider erst nach der Entschlüsselung derselben teilweise erkennen, doch es blieb uns bis vor wenigen Stunden unerklärlich, wie diese verworrenen Impulse von Amata kreiert und im Zentrum gespeichert werden konnten, ohne dass ein Warnsignal unserer Registraturapparatur in Funktion trat.
46. Dieses Geheimnis vermochten wir erst vor Stunden zu klären und es ergab folgendes:
47. Teils in sehr bewusster Form hegte Amata gruppenzerstörerische Gedanken vorgenannter Form, als sie sich im Zentrum befand zu den ihr errechneten Zeiten.
48. Teils aber waren in ihr Kräfte am Werk, die sie nur in ganz unbewusster Form ausgab, die jedoch ebenfalls auf ihrer Eifersucht aufgebaut waren und die sich als Automation in ihrem Unterbewussten als ausstrahlende Zerstörungsimpulse weiterentwickelten und freisetzten.
49. Dies war nicht ein Tun von kurzer Zeit, denn unsere genaue Analyse ergab nun, dass Amata schon seit mehr als elf Monaten in dieser Form auf eine Gruppenzerstörung hinarbeitete, um die bereits genannten und teilweise ebenfalls fehlbaren Gruppenglieder auszustossen.
50. Darauf aber stiessen wir erst jetzt und nachdem wir uns jener Schriftstücke angenommen hatten, die du mir am 3. Januar übergeben hast.
51. Diese Schriftstücke endlich brachten uns den wahrheitlichen Schlüssel zu diesen sehr bedauerlichen Belangen.
52. Erst dadurch vermochten wir auch zu analysieren, dass die registrierten Impulse von uns erst dadurch zu spät erkannt und entziffert werden konnten, weil Amata diese Kräfte in verschleierter Form freisetzte, sie also in einem sehr verworrenen Sinn verschlüsselte, sich wohlbewusst dessen, dass diese sonst von uns sofort erkannt worden wären und wir dagegen entsprechende Massnahmen ergriffen hätten.
53. Amata war und ist sich in mancherlei Hinsicht sehr bewusst, welche Kräfte im Sohar-Zentrum manifestiert werden können und welche Kräfte dort schwingen.
54. Daraus ersah sie sich eine gute Gelegenheit, um ihre Eifersuchtsziele in die Wirklichkeit umzusetzen, denn die genannten Gruppenglieder mussten automatisch von ihren dort gespeicherten und bössartignegativen Kräften voll und ungeschützt getroffen werden, wenn sie sich dorthin begaben, um ihre Sitzungen zu erfüllen.

55. Die entsprechende Wirkung konnte nicht ausbleiben.
56. Dies alles, so sehr bedauerlich es ist, vermochten wir aber erst endgültig vor wenigen Stunden zu klären, nicht auch zuletzt darum, weil du durch deinen notvollen Ausbruch gegenüber mir uns neue Aspekte geliefert hast, die uns bis anhin unbekannt waren.
57. Eines griff so ins andere und bildete eine logische Formation eines Werdeganges verschiedener Vorkommnisse.

Billy:

Mann, es ist nur gut, dass ihr endlich klar seht. Was soll nun aber wegen dem Zentrum mit Amata geschehen?

Quetzal:

58. Unter keinen Umständen darf sie das Sohar-Zentrum mehr betreten.

Billy:

Und wie lange nicht mehr?

Quetzal:

59. Wie die Fakten dies bekunden, muss sie davon ausgeschlossen bleiben für die Zeit ihres gegenwärtigen Lebens, denn der selbsterzeugte Schaden in ihr ist nicht mehr zu beheben.
60. Eine Änderung würde so viel Zeit beanspruchen, wie ihr gegenwärtiges Leben an Jahren beträgt.

Billy:

Darum also hat sie gegenüber Maria und Engelbert geäußert, dass sie nicht mehr ins Zentrum dürfe.

Quetzal:

61. Sie wusste sehr genau um ihr schändliches Tun und war sich dessen bewusst, dass es uns nicht verborgen bleiben konnte.
62. Sie kannte die Konsequenzen sehr genau und machte deshalb die entsprechende Bemerkung.

Billy:

Das ist ein dickes Ei, und ich kann nun dazu sehen, dass ich alles wieder einigermaßen in den Senkel stellen kann. Mann, das hängt mir zum Halse hinaus, denn langsam komme ich mir vor wie ein Kindermädchen.

Quetzal:

63. Deine Regung ist mir verständlich, und wahrheitlich ist deine Aufgabe auch nicht von leichter Art.

Billy:

Wem sagst du das, mein Sohn. Das weiss ich selbst ganz verdammt genau. Und dass mir noch allerhand Diesbezügliches bevorsteht, das habe ich heute abend auch spitz bekommen, denn dieser Donnerstag hat mir so einige Neuigkeiten gebracht.

Quetzal:

64. Das ist wohl von Richtigkeit.
65. Es fällt mir bei deinen Worten nun aber auf, dass du dich in der Zeit irrst.
66. Der heutige Tag ist ein Freitag.
67. Donnerstag war bereits gestern.

Billy:

Die Nacht ist für mich eben Tag, und so rechne ich die ganze Nacht immer noch zum vorangegangenen Tag. Ah ja, wenn ich schon dabei bin: Magst du dich noch daran erinnern, um wieviel Uhr am Mittwoch unser Kontakt war?

Quetzal:

68. Er begann um 22.14 Uhr, warum?

Billy:

Ach, nichts, ich habe mich nur vertippt beim Schreiben. Wie soll es nun aber weitergehen in der Gruppe? Ich kann doch nicht dauernd nur Kindermädchen spielen?

Quetzal:

69. Ich werde mich bemühen, für die einzelnen Gruppenglieder hie und da für sie massgebende Ratschläge zu erteilen, wodurch du etwas entlastet wirst.
70. In diesem Zusammenhang will ich gleich für zwei Gruppenglieder eine für sie wichtige Raterteilung geben:
71. Es war mir sehr rätselhaft, warum die Geschehnisse um Semjase in Erscheinung zu treten vermochten, folglich ich mich eingehend mit Jacobus befasste und eine Mangelercheinung bei ihm feststellte, die ihn in der bekannten unverantwortlichen Form handeln liess.
72. Die Mangelercheinung tritt zutage in seiner Ernährung, weil er sich zu sehr einseitig verköstigt mit tierischen Nahrungsprodukten.
73. Dies hat bei ihm zur Folge, dass sein Denken hemmend beeinträchtigt und er darin schwerfällig wird, was auch dazu führt, dass auftretende böse Willkürimpulse in ihm von ihm wohl registriert, jedoch nicht in massgebender und wertvoller Zeit durch ihn unter Kontrolle gebracht werden können.
74. Tierische Nahrungsprodukte schwängern seine Gehirnsäuremassen und schwächen seine Reaktionen der Gedankenflexibilität, was also mit anderen Worten als eine Reaktionsträgheit und Gedankenträgheit genannt wird.
75. Er sollte seine Nahrung daher mehr ausrichten auf pflanzliche Produkte wie auf Gemüse und Früchte, was seine Gedankenträgheit zum Positiven beeinflussen würde.
76. Ein ähnlicher, jedoch genau entgegengesetzter Fall liegt vor bei Margreth, wie ich auch hier bedauernd feststellen musste:
77. In völlig unvernünftiger Weise enthält sie sich jeglicher tierischer Nahrungsprodukte, was bei ihr zur Folge hat, dass ihre Gedanken- und Reaktionsfolgen im Wert des Positiven überschritten werden, wodurch negative Auswirkungen entstehen.
78. Ihre Gedanken und Reaktionen werden zu frei und überschreiten das Mass des Guten, wodurch sie nicht mehr befähigt ist, Reales von Unrealem zu unterscheiden, weil ihr durch das Überschreiten des gesunden Masses die erforderliche Kritik abgeht.
79. Mehr gehemmte und trägere Gedankenformen und Reaktionen in dieser Hinsicht sind bei ihr von wichtigem Erfordernis, weshalb sie sich tierische Nahrungsprodukte zuführen sollte, was nicht nur zur besseren Denkproduktion, sondern auch zu gesundheitlichem Besserstand bei ihr führen würde.
80. Leider sind viele Erdenmenschen bezüglich der Nahrungsmittelaufnahme sehr verschiedener und irrthümlicher Ansichten, die sich auch dementsprechend schädigend auf sie auswirken.
81. Die irrigen Ansichten, dass sich eine menschliche Lebensform ohne tierische Stoffe voll und besser entfalten könne ist ebenso falsch wie die Ansicht, dass grosse Mengen tierischer Stoffe die körperliche Konstitution zum Guten beeinflussen würden.
82. Wahrheitlich ist diesbezüglich, dass wenn menschliche Lebensformen Nahrungsprodukte aus tierischen Stoffen völlig auslassen, ebenso sehr grosse Mangelercheinungen in vielerlei Hinsicht in Erscheinung treten wie auch dann, wenn zuviel solcher Stoffe genossen werden.
83. Der gesamte Aufbau und die Erhaltung der menschlichen Lebensform ruht in florischer und faunaischer Nahrung, wenigstens was den physischen Bereich betrifft.
84. Sind aber zum Beispiel faunaische Nahrungsprodukte für die menschliche Lebensform nicht vorhanden oder werden sie aus irrigen Annahmen heraus gemieden, oder eben aus lebeenseinstellungsmässigen Formen heraus, dann müssen unbedingt die fehlenden tierischen Stoffe ersetzt werden durch pflanzliche, jedoch völlig den tierischen Stoffen gleichwertige Substanzen usw.

85. Dies jedoch ist auf der Erde noch nicht möglich, da diese Nahrungsstoffe noch so gut wie unentdeckt geblieben sind, und die wenigen, die bereits bekannt sind, aus unverständlichen Begründungen des Ekels gemieden werden.

Billy:

Mann, was soll ich denn dagegen unternehmen? Ich kann doch nicht hingehen und den Leuten klar machen, dass sie ihre Ernährung ändern sollen. Ich kann ihnen allerhöchstens einen Ratschlag geben, der in der Regel aber sowieso nicht befolgt wird, weil gewisse Menschen eben immer alles besser wissen wollen und auf eine diesbezügliche Belehrung mit allen möglichen Ausreden, die in der Regel nur auf Einbildung beruhen, darauf pfeifen. Dass sie krank würden, wenn sie zum Beispiel Fleisch essen, oder dass ihnen dabei übel wird usw., oder dass sie krank würden und es ihnen mies wird, wenn sie das nicht tun usw., das sind so die üblichen Reden.

Quetzal:

86. Das ist sehr bedauerlich und zeugt von einer unbegreifbaren Unvernunft.

Billy:

Das ist wohl möglich, doch die Einbildungen sind stärker als die Vernunft. Nun aber, mein Sohn, bin ich ganz verdammt müde, und auch wird mich mein Kannibal vermissen, wenn der Wecker losheult. Ein bisschen schlafen sollte ich jetzt doch noch. Recht lieben Dank noch, dass ihr euch besonnen und eure Einstellung ein wenig revidiert habt.

Quetzal:

87. Es war unser Fehler und du bist uns keinen Dank schuldig.
88. Auf Wiedersehen, mein Freund.

Billy:

Auf Wiedersehen, Sohn, und halt dich gut.